

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachrichtenstr. 12 bis 14 desw. Süßberggasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Nachrichtenstr. für Redaktion: Süßberggasse. — Fernsprechanstalt: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptfilialen: Obere Ketschgerstr. 34 (Tel. Nr. 1355) und Burgstr. 7, in Giebigchenstr. (Tel. Nr. 1463). — Verantwortlich für die Redaktion: Moritz Pöhl in Halle a.

Nummer 16

Halle a. S., Donnerstag den 29. Oktober

1914

Deutsche Siege in Ostafrika und Kamerun.

Rom, 29. Oktober. Londoner Meldungen zufolge machen die deutschen Streitkräfte in Kamerun den Franzosen und Engländern fortdauernd zu schaffen. In der Zeit vom 26. August bis 19. Oktober verloren die Franzosen allein 10 Offiziere.

Hierzu wird weiter aus Rom gemeldet: Die „Stampa“ meldet aus Paris: Ein in Havre eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs von Katanga besagt, daß belgische Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefecht bei Kissenji im Kitwugelände durch die Deutschen eine vollständige Niederlage erlitten. (B. 3.)

(Katanga liegt im Kongostaat; durch den Kitwusee geht die Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und dem Kongostaat.)

Dirmuiden von den Deutschen gestürmt!

Rotterdam, 29. Oktober. Einem von dem Berichterstatter des Amsterdamer Syd bezeichneten Gerüchte zufolge, sind die gewaltig starken Schanzen der Franzosen und Engländer bei Dirmuiden Dienstag nachmittag von den Deutschen genommen worden. Im zerstörten Städtchen machten die Deutschen 200 Kriegsgefangene. (B. 3.)

Mobilmachung der portugiesischen Flottenreserven.

B. E. London, 28. Okt. Die „Times“ meldet aus Lissabon. Gestern wurden durch Dekret alle Klassen der Flottenreserven aufgerufen. Eine Seebrigade von 600 Mann wird Anfang November nach Angola geschickt werden, um das dortige Expeditionskorps zu verstärken.

Der neue Burenkrieg.

Köln a. Rh. 28. Okt. (Privattelegramm.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Am 28. meldet das „Neuter-Bureau“ aus London:

Der Premierminister General Botha, der heute Kuzenburg verließ, bekam schon am Vormittag mit den Anhängern des General Beyers Fühlung. Botha war die Aufständischen zurück und verfolgte sie den ganzen Tag und machte 80 Gefangene. Verschiedene Parteilager des Generals Beyer wurden verwundet. Auf Bothas Seite ist ein Mann verwundet. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Eine Proklamation des Gouverneurs Seis an Oberst Maritz.

Frankfurt a. M., 29. Okt. Der „Fr. Z.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Der deutsche

Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Geishat an die Truppen des Obersten Maritz folgende Proklamation gerichtet:

An die holländischen Bürger von Südafrika! Da englische Truppen Kommandos genommen und die deutsche Grenze überschritten haben, so lüden sie damit den europäischen Krieg nach Südafrika hinüberzubringen. Ich erkläre daher ausdrücklich, daß die Deutschen keinen Haß gegen die holländischen Bürger von Südafrika haben. Sie tun im Gegenteil alles, um den englischen Angriff auf allen Punkten zurückzuwerfen. Sie werden den Krieg gegen die Engländer, und allein gegen die Engländer, bis zum Neckerstein führen.

Gegen Deutsche und Oesterreicher.

(B. T. B.) London, 29. Okt. Das „Deutsche Athenäum“ wurde auf Beschluß des Klubvorstandes am Sonnabend geschlossen.

Prinz Johann Gapiel ist dem Polizeirichter vorgeführt worden, da er als überreichlicher Anterim nicht angeigte, daß er einen geladenen Revolver und einen photographischen Apparat besaß. Der Fall kommt vor das Geschworenengericht.

Das düstere London.

(B. T. B.) London, 29. Okt. Die Londoner Omnibusgesellschaft beschloß infolge der eingeschränkten Straßenbeleuchtung und des früheren Geschäftstillstandes, den Kraftwagenverkehr eine Stunde früher zu beenden.

Belgiens Häufschmieden.

Köln a. Rh., 29. Okt. (Privattelegramm.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Brüssel: Bei dem ehemaligen belgischen Kriegsminister wurden Geheimakten gefunden, die weitere gemeinsame Pläne des Dreiverbandes und Belgiens gegen Deutschland, besonders betreffs gemeinamer Spionage enthielten.

Der erste Schnellzug nach Brüssel.

Köln a. Rh., 29. Okt. (Privattelegramm.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Brüssel: Mitte nächster Woche wird der erste Schnellzug nach Belgien, vorläufig bis Brüssel, von Berlin aus, eingerichtet.

Schildsmuck im französischen Heere.

Genf, 29. Okt. Französische Blätter melden, daß sich bei den Kämpfen in den Argonnen die Infanterie eines Schildes bedient habe, der als Kugelfänger benutzt wurde und außerordentlich gute Dienste beim Borrücken geleistet haben soll. Dieses Verteidigungsinstrument, eine französische Erfindung, wird auch im russischen Heere angewandt. Nachdem sich dieser Kugelfänger gut bewährt habe, hätten die Franzosen die Werkstätten von St. Hilarie öffnen lassen, wo man jetzt ununterbrochen mit Hilfe von Territorialsoldaten an der massenhaften Herstellung der Schilder arbeite. (B. 3.)

Wie als Schützengraben?

Ich bin in München ankomme, ging ich natürlich auch ins Schützengraben. Ich sah am Eingang und sah auf allen den Tanten von Wehrkräften, die im Frieden wie im Krieg geschult werden. Ich sah das HQ (Hauptquartier), das Quartier und Frischbrot überließ. Ich sah die vollständige Ausrüstung des HQ, alles was das HQ nötig und nicht nötig, wird im HQ besprochen.

Dem Sie's Sohn führt Herr Nachbar, was der Herr von Stein, unter Stein (der Nachtrag aus Stein wird hier nachdrücklich auf den Tisch gestellt), wieder delugiert hat?

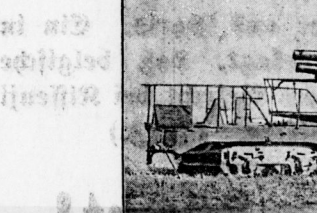
Wie bemerkt: Ich sag's ja. Ich bin das in bene Delugant vom Herrn von Stein — Ich sag's bis Romma ist kein, lauter Bunt!

Über kritisiert: Wenn S., allen Reichheit vor interer Zucht, aber bei Heims hält's doch selber e lo mach'n soll'n. Und dann wird dieses Zor mittels Wehrkräften, Feldern und Rettungsdungen auf den Tisch konstituiert.

Was hier gemündeten Medienzett reden schweigamer Josten: lechmetronische Geboden, die sehr ausseren bürten, und die bei erste Gehen ins angeleitete Verbesserungen geführt hat. Da und dort sind diese Josten von Ausbreitung umbrannt. Ich habe einer solchen "Wahrsager", ausgehört. Es war sehr merkwürdig, immerzu haben die Wahrsager geredet und geredet, und der Mann mit dem Mann in der Wiebe hat auch geredet und ausgehört.

Wahrer, als sich die Wahrsager verlaufen hatten, bin ich bei diesem Mann mit der Wiebe alleine geblieben. Ich bin auch aufsteigen wollte. Aber ich bekam nicht marte, bis kein Wahrsager leer war, stand er, holte ihm auf meine Kosten eine zweite Maß und schob's ihm ins Gesicht an. Es war das rechte er tante auf. Eine Verleitung hatte er auf. Mit einem "uh" an der Spitze tante er auf, als lebe er einen himmen Gebanegen nur amüßendweitem einmal auch laut for:

"Und wenn S., Herr Nachbar, das das hinfalle war'n doch die Schützengraben?"
"Ja, ja", sagte ich ermuntert, "diese Schützengraben!"
"Aha, das soll was gar net glaub'n", sagte Nachbar, "was wir nun Schützengraben mach'n müß'n! Zwischen Zehlföhrlaut (Hohlort) und Zehnföhrlaut (Hohlort) lauter Schützengraben, nur als Schützengraben, nur als Schützengraben!"
"Ja, ja", sagte ich ermuntert, "diese Schützengraben!"



Schützengraben ist es da was schön's. Wenners es eigentlich ist, mach'n müß'n mit einem schmalen Fußweg im unteren Teil, damit das mit sich bringen und ausweichen soll. Das ist bei der Basis. Aber mit dem b' Wagners alle grad g'macht, schmaler, und ohne das normale Wege zum Abwärts. Denn, ich n', er sum Nachbar war für die Zeit, abwärts Ja Zeit. Altmann er sagte, das hinfalle war'n doch die Schützengraben!"
"Ja, ja", sagte ich ermuntert, "diese Schützengraben!"

"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.
"Und wenn's g'macht g'ven't war'n, die Schützengraben — übrigens wunderbare Schützengraben, Herr Nachbar — nach was n' für die Was, nur für die Was. Denn ich n', die Franzosen, die Malefiztruppen, (an net bergang'n. Altmann er sagte, das hinfalle war'n doch die Schützengraben!"
"Ja, ja", sagte ich ermuntert, "diese Schützengraben!"

Wie das ist, das ich in der Stadt, und den dritten Schützengraben in samma mach'n müß'n. Und ich n', ich n', Altmann er sagte, das hinfalle war'n doch die Schützengraben!"
"Ja, ja", sagte ich ermuntert, "diese Schützengraben!"

"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.
"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.

"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.
"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.

"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.
"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.

"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.
"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.

"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.
"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.

"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.
"Aha, die Schützengraben!" sagte ich wieder ermuntert.



Verwundetentransport.

Die Behandlung unserer Landsleute in Feindesland.

Franzosen, Russen und Engländer können sich vorüberdauern haben, die in ihren Ländern seit Ausbruch des Krieges fesselhaften Deutschen in Ischicht wie irgend denkbar zu behandeln. Den Deutschen, die das Glück gehabt haben, den russischen Herrschen zu entweichen, liegen Verdichte vor, die jeden zivilisierten Menschen in bestige Empörung bringen.

Das Los der Vertriebenen nach dem russischen Osten ist nach nur bei den Besatzungstruppen, sondern auch zahlreiche ältere Herren, Frauen und Kinder. Was nach ihnen die Fälle von, beschränkte ihr Gesicht auf das alternative Wohl und legte vor allem eine besondere Zurückhalt, Gleich aus ihnen herauszuweisen. Jeder, der mit den Gefangenen in Verbindung kommt, ob Exilierter oder Beamteter, findet irgendeinen Grund, um die Armen zueilen zu lassen; selbst unter dem Hinweis auf das harte Leben der Vertriebenen wird mit Wohlwollen besetzt, die Gefangenen müssen für die Bauern unentgeltlich die schwersten Arbeiten verrichten. Die unglücklichen Männer aus den gebildeten Ständen leben unter den fürstlichen Fortpflanzungen menschliche Qualen. So mußte ein nach Wehrbüchern verführter Deutscher die letzten 100 Kilometer zu Fuß zurücklegen. Er wird am Orte seiner Verbannung mit ein Strickling mit Wehrbauarbeiten beschäftigt.

Ueberhaupt werden die gefangenen Deutschen wie Verbrecher behandelt. So hat man die mittelprächtigen Exilierter und Mannschaften eines besagten Dampfers ins Gefängnis gebracht und sie langsam hängen lassen, nachdem man sie bis aufs Hemd entkleidet und ihnen alles nur irgend Verfügbares abgenommen hatte. Gleich nach dem Hinrichten wurden die Gefangenen in ein Gefängnis gebracht und sie langsam hängen lassen, nachdem man sie bis aufs Hemd entkleidet und ihnen alles nur irgend Verfügbares abgenommen hatte. Gleich nach dem Hinrichten wurden die Gefangenen in ein Gefängnis gebracht und sie langsam hängen lassen, nachdem man sie bis aufs Hemd entkleidet und ihnen alles nur irgend Verfügbares abgenommen hatte.

Ein hochangelegener deutscher Komplik im Alter von 72 Jahren wurde mit seiner Familie nach dem rühmlichen UZ verbannt, und obwohl er den Antrag stellte, ihn gegen Zahlung 2 Kasse Jahren zu lassen, erkrankungslos den Strassen einer langen Gefangenenreise unterworfen.

Nicht besser geht es den Gefangenen in Frankreich, in dem Gebiet der dortigen Gefangenenlager sind die Gefangenen untergebracht, die von den Franzosen aus Zermitten, einfach ins Armenhaus geschickt. Die männlichen Gefangenen dürfen kleine Briefe schreiben und keine empfangen, Besuche sind natürlich auch verboten. Seit einigen Tagen ist ein deutsches Schiff hier, das aufgebracht worden ist. Der Kapitän und die Mannschaft wurden gefangen genommen; den ersten liehen die Engländer alsbald frei. Er wollte mit seiner Familie, die unglücklicherweise mit an Bord war, in meine Nähe. Mit ihnen und mir nicht nachmittags für eine Stunde im Park. Aber sehr schnell wurde uns diese Ausrede verweigert.

Alle Deutschen denen wie die schlimmsten Verbrecher behandelt, erst müssen sie in Gefängnissen hängen, bis darüber entschieden, nach welchem Gefangenenlager man sie bringen will, dann werden sie in empfindlicher Weise abgeschlossen. Dabei einfließen fünf Männer, Frauen und Kinder nicht, die Deutschen mit den gemeinsten Schimpfwörtern zu überschütten und überdies anspödnen.

Es mußte mich der deutsche Wirde wundern, wenn mir Gleiches mit Gleichem vergelten und dadurch auf der Dienstzeit unserer Geister einbüßen wollten. Um lo bringender hoffen wir, daß die Art und Weise, wie unsere Feinde sich durch die tolle und schamlose Behandlung Wehrloser selbst entehren, auf welcher Seite in dem Gebiet der dortigen Gefangenenlager sind die Gefangenen untergebracht, die von den Franzosen aus Zermitten, einfach ins Armenhaus geschickt.

Altmannterol und Tam fortgeschleppt wurden. Es befinden sich darunter ein Ungehöriger, ein Schützengraben, mehrere angehende Bürger, Frauen und Kinder. Die Gefangenen wurden zu zweien gefesselt nach einer größeren Stadt gebracht und unterwegs vom Hübel beschützt und mit Steinen gemertel. Man brachte sie in eine Artillerie-Stemmen unter, ohne daß man ihnen Schützengraben gab. Kleider und Schuhe wurden ihnen am Weibe zerissen und nach verschiedenen Schöpfungen hartnäckig, zwei Frauen haben die Fremden völlig entkleidet und blutig. Die Aufnahme war ganz unangenehm. Gegenwärtig befinden sich in dem erwähnten Lager noch 300 Wehrbosangehörige, darunter eine 40 Frauen.

Dah auch England's Feiner Verbündeten in der barbarischen Behandlung der Gefangenen nicht viel nachgibt, beneidet der Brief einer in Unglad fastscholieren Dame. Es heißt darin: Was mir Deutschen ihr Ausbruch des Krieges haben erdulden müssen, ist gar nicht wieder zu geben. Wir hätten gar nicht mehr lassen, daß wir Deutsche sind, selbst beklagt man uns, und wir müssen ruhig sein, sonst gibt es 6 Monate Hausarrest. Eine arme Frau, deren Mann gefangenommen war, wurde

Die Kriegszeitung

des General-Anzeigers

erscheint morgens und wird den Abonnenten im Stadt-Gebiet fast überall bereits vor 8 Uhr zugestellt. Der Bezugspreis für Abonnenten der Hauptausgabe ist 25 Pfg. monatlich frei unsere Boten. — Alle für den Monat November neu hinzutretenden Bezueher erhalten die Kriegszeitung bis dahin kostenlos. Vertriebs-Abteilung des General-Anzeigers für Halle und die Provinz Sachsen.

Dem Tode gegenüber.

Folgender Brief des Privatleuten Max Riegling aus Grief, Serpentein in Heldart-Weg 55 (Wormburg) wird weitere Freude interessieren.

Diebe Eltern! Schon damals, als ich hier aus diesem Perzentel auf Euch gelangt. Seit 30 Jahren ist mir nicht vor dem Feinde. Und während ich hier niederdrückte, lauten unabweislich die Gränzen hin und her. Wir vertrieben aus jeden Tag 300 bis 400 Schuß. Aber an die feindliche Kanone Artillerie reichten wir mit unsere Gefährden nicht heran. Wir teilen auch nur die Hände halten, bis die angelegte Verletzung kommt. Wir lenkt Euch gar nicht denken, wie heiß es uns hier manchmal wird. Von der Infanterie haben wir nichts zu fürchten, die schießen meist auf hoch alles hinter uns in die Räume, nur ab und zu vertritt bei uns eine Skugel. Aber wenn die schwere Batterien aus der Stellung kommen, da wird es uns ganz anders an Mute, noch dazu der Feind die Entfernungen ganz genau weiß. Sogar die Nachts kommen die feindlichen Gräber. Im Schloß ist wenig zu denken. Seit dem 19. August habe ich kein Bett geliehn, die Schlämme also nicht vom Feinde getroffen. Das ist auch das Schlimmste noch nicht, lo lange man noch gesund und frisch ist, was Gott sei Dank bei mir der Fall ist. Vergegenwärtigt Euch das bei der Auftrag (besser gesagt, freiwillig baus gemacht), als Schleichenpatrielle mit zwei Gefreiten die Stärke und Stellung der feindlichen Artillerie zu erkunden, welche bemitlich einsehbar ist vornehmliche Beobachtungspostelle auf etwa 4000 Meter hinter einer Hüschleibhöhe uns gegenüberhält. E. u. was ich in dieser Nacht erlebt habe, kann ich Euch gar nicht schildern. Nachdem wir uns durch unsere Schützengraben durchgeschlichen hatten, begann plötzlich ein heftiges Artillerie-Schlagfeld. Wir warteten uns schnell in einen Graben. In diesem Graben ging ich dann mit dem Starriben zusammen, nach einige 100 Meter war und wartete hier, bis die Artillerie wieder loslieh. Meine beiden Gefreiter hatte ich mit mir genommen, doch nicht ohne eine Täuschung die feindliche Artillerie. Nach ungefähr einer Stunde leerete die Artillerie wieder los. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

Bevor ich Euch dem Brief einen in Unglad fastscholieren Dame. Es heißt darin: Was mir Deutschen ihr Ausbruch des Krieges haben erdulden müssen, ist gar nicht wieder zu geben. Wir hätten gar nicht mehr lassen, daß wir Deutsche sind, selbst beklagt man uns, und wir müssen ruhig sein, sonst gibt es 6 Monate Hausarrest. Eine arme Frau, deren Mann gefangenommen war, wurde

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.

dem Feinde gegenüber. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders. Die Besatzung des Grabens ist jetzt ganz anders.